

## Entwurf einer Unterrichtsstunde im Fach Musik

### 1 Thema

#### 1.1 der Unterrichtsreihe

Ursprünge und Entwicklung der Rock- und Popmusik: „The Story of Black Music“ in den USA

#### 1.2 der Stunde

Historische und soziale Hintergründe der Entstehung des Blues in den Südstaaten der USA, dargestellt am Beispiel des *Worried Man Blues*.

### 2 Einordnung der Stunde in die Unterrichtsreihe

#### 2.1 Themen der vorangegangenen und der folgenden Stunden

1. Historische und soziale Hintergründe von Spiritual und Gospel: *Swing low*
2. Spiritual oder Gospel? Ein Vergleich von *Go Down, Moses* und *Every Time I Feel the Spirit*
3. *Historische und soziale Hintergründe der Entstehung des Blues in den Südstaaten der USA, dargestellt am Beispiel des „Worried Man Blues“.*
4. Musikalische Merkmale des Blues: *Backwater Blues*
5. Vom Rhythm & Blues zum Rock'n Roll: Chuck Berrys *Johnny B. Goode*
6. *Say It Loud I'm Black and Proud* (James Brown): Der Soul und die Bürgerrechtsbewegung
7. *I Don't wanna be called yo nigga* (Public Enemy): Rap und Hip Hop als Stimme des Ghettos
8. Komposition eines Raps

### 3 Lernziele

#### 3.1 Stundenziel

Die Schüler erfahren und interpretieren anhand des *Worried Man Blues* die historischen und sozialen Hintergründe der Entstehung des Blues in den Südstaaten der USA.

#### 3.2 Teilziele

1. Die Schüler erfassen spontan den affektiven und textlichen Gehalt des *Worried Man Blues*, indem sie das Lied hören, singen sowie seine Atmosphäre und Thematik beschreiben
2. Die Schüler eignen sich die historischen und sozialen Hintergründe der Entstehung des Blues an und interpretieren sie, indem sie auf der Basis eines Sachtextes mit Hintergrundinformationen und persönlichen Zitaten eine adäquate Neutextierung des *Worried Man Blues* vornehmen.

3. Die Schüler beurteilen die textliche Umsetzung und reflektieren den affektiven Gehalt des Liedes, indem sie die Arbeitsergebnisse im Blick auf Originalität sowie historische und musikalische Passung untersuchen.
4. Die Schüler vertiefen und subjektivieren die gewonnenen Erkenntnisse, indem sie die von ihnen ausgewählte Textierung gemeinsam zur Gitarre singen.

#### **4 Unterrichtsvoraussetzungen**

Ich unterrichte die aus 14 Jungen und 20 Mädchen bestehende Klasse 8b seit Beginn des Schuljahres eigenverantwortlich. Wie für derartige Lerngruppen nicht unüblich, ist der musikalische Leistungsstand der Gruppe heterogen und insgesamt sehr niedrig. Nur fünf Schüler spielen mit Klavier bzw. Keyboard ein Instrument, einige wenige haben früher ein Instrument gespielt. Vor allem Sabine, Sabine, Sabine, Sabine und Sabine beteiligen sich rege am Unterricht. Die Hemmung der Schüler vor aktivem Musizieren und das hohe Störpotential in der sehr großen Lerngruppe erwiesen sich als Probleme. Zum Teil sind die Ursachen in der sehr heterogenen Klasse und den äußerst unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu suchen: 16 Schüler sind russischer, zwei türkischer und eine thailändischer Herkunftssprache. Zwei Schüler, Sabine und Sabine, sind hyperaktiv und stören kontinuierlich, ferner lenken Sabine und Sabine häufig ihr Umfeld ab. Ich werde in der Stunde also ggf. häufig und energisch für Ruhe und Ordnung sorgen müssen.

Den beschriebenen Problemen versuche ich vor allem durch eigene musikalische Tätigkeit der Schüler zu begegnen, da sich hier alle gleichermaßen in den Unterricht einbringen können und vor allem die festgefügte Leistungsstruktur der Klasse aufgebrochen wird. In den bisherigen drei Monaten meiner Unterrichtstätigkeit in dieser Klasse konnte ich deutliche Besserungen erzielen. Die Ansprüche an die musikalische Qualität müssen jedoch nach wie vor niedrig gehalten werden. Sabine und Sabine beteiligen sich bis jetzt kaum am gemeinschaftlichen Singen, während Hümmet laut und begeistert mitsingt, dabei aber häufig die Tonhöhe nicht trifft. Um dem zu begegnen, habe ich in den vergangenen Stunden leicht singbare Lieder eingeübt, die einerseits Hemmungen vor eigener Aktivität mindern, andererseits eine Korrektur der Singweise durch eingängige Melodien ermöglichen.

#### **5 Sachanalyse und didaktische Reduktion**

Mit der Behandlung des Blues knüpft die vorliegende Stunde an die beiden vorangegangenen zum Thema *Gospels und Spirituals* an. Die Entwicklung des Blues aus dem Worksong zu Beginn des Jahrhunderts wird damit verdeutlicht. Blues wurde bestimmend nicht nur für die Entwicklung des Jazz, sondern beinahe aller US-amerikanisch orientierten popularmusikalischen Richtungen wie z.B. Rock'n Roll, Soul, Hip Hop, Rap etc. Es sind dies ebene Stile, die heute den überwiegenden musikalischen Horizont der Schüler ausmachen, und es bietet sich daher an, das Thema schon im Rahmen einer Reihe zur Entstehung und Entwicklung der Rock- und Popmusik zu erörtern.<sup>1</sup>

Das Thema *Blues* bietet sich hier jedoch auch aus anderen Gründen an: „den Blues zu haben“, ist eine universelle Aussage, die in dem auf dem Schülerarbeitsblatt wiedergegebenen Zitat Leadbellys paradigmatisch zum Ausdruck kommt. Gerade für Schüler in der Pubertät, die

---

<sup>1</sup> In vielen Schulbüchern wie z.B. auch dem hier verwandten *Soundcheck 3* wird Blues erst im Rahmen der Entwicklung des Jazz behandelt.

häufig ähnliche Gefühle hegen, dürfte dieses Aussage überaus nachvollziehbar sein. Um einen entsprechenden affektiv-emotionalen Zugang zu erreichen, arbeiten die in den Texten enthaltenen Hintergrundinformationen die persönliche Situation von Blues-Sängern heraus und beschränken sich nicht nur auf die benachteiligte Situation schwarzer Minoritäten während der Rassendiskriminierung in den USA. Dem Blues gewinnen nicht nur die Ausübenden durchaus positive Aspekte ab. Der Blues ist traurig, spendet aber gerade in seiner Traurigkeit Trost und gibt allein durch seine Ausführung neue Hoffnung.

Der *Worried Man Blues* entstand wohl Anfang des 20. Jahrhunderts in einem Gefängnis in den Südstaaten der USA, in welchem die Gefangenen zu harter körperlicher Arbeit gezwungen und höchstwahrscheinlich auch beim Eisenbahnbau – erwähnt wird konkret die „R.C. Mountain Line“ – eingesetzt wurden. Der *Worried Man Blues* gehört zum Basisrepertoire der Roots-Music und wurde bereits 1930 von der Carter-Family aufgenommen. Auch Woody Guthrie und das Kingston Trio spielten das Lied 1940 bzw. 1959 ein. Nach diesen Aufnahmen hat sich die vorliegende Textversion als üblich herauskristallisiert.

Der *Worried Man Blues* ist in mehrfacher Hinsicht äußerst geeignet zur Vermittlung des sozialen und historischen Hintergrunds der Entstehung des Blues. Zum einen bewegt er sich auf der Nahtstelle zwischen Worksong und Blues. Er ist noch nicht im 12-taktigen Bluesschema geschrieben und ähnelt damit den den Schülern bekannten Spirituals. Der äußerst eingängige und klare melodische Aufbau mit dem aufsteigenden Quartbeginn, den rhythmischen und tonlichen Wiederholungen und dem geringen Ambitus von nur einer Sexte ermöglicht ein einfaches Nachsingen des Stückes. Der bluestypische und einfache Textaufbau mit nur zwei Textzeilen pro Strophe bei dreimaliger Wiederholung der ersten Zeile unterstützt dies und eignet sich besonders gut zum Erfinden eigener neuer Verszeilen – eine Art und Weise musikalischer Improvisation, die zur Entstehungszeit des Blues durchaus der Realität entsprach.

## 6 Didaktische und methodische Entscheidungen

Die Grundidee der Stunde basiert auf der Einfühlung in die historische Situation des Bluesängers. Sie bietet damit den Schülern auch musikalisch einen unmittelbaren Anknüpfungspunkt, hatten doch die meisten Schüler bei einer Befragung zu Beginn des Schuljahres Rhythm & Blues als eine ihrer präferierten Musikrichtungen angegeben. Die Live-Darbietung durch den Lehrer und die hohe eigene musikalische Aktivität unterstützen diese Einfühlung. Die Entscheidung, in der vorliegenden Reihe Rock- und Popmusik am Beispiel einer Minoritätenkultur zu erörtern, die zur bestimmenden musikalischen Kultur der gesamten Welt geworden ist, war maßgeblich von der Situation in der Klasse beeinflusst: 50% der Schüler verfügen über einen - meist russischen - Migrationshintergrund und sehen sich in ihrem alltäglichen Leben häufig mit ähnlichen Situationen, wie sie die *Black Music* widerspiegelt, konfrontiert. Daneben hoffe ich auf positive Rückwirkungen auf die problematische Sozialstruktur der Klasse. Besonders Dimitri und Igor werden stark in eine Außenseiterposition gedrängt und leiden darunter. Nach Auskunft des in der Klasse 8b das Fach Deutsch unterrichtenden Kollegen sind die Schüler an kreatives Schreiben gewöhnt. Eine Neutextierung des Liedes *Heute hier, morgen dort* von Hannes Wader hat die Methode als probaten Weg bestätigt, neue Problemfelder zu erarbeiten.

Der Einstieg und auch der weitere Aufbau der Stunde suchen das von Günther Waldmann für die Literaturdidaktik aufgestellte hermeneutische Modell, nach welchem die Schüler sich dem Unterrichtsgegenstand u.a. zunächst allmählich nähern und Vorerfahrungen reaktiviert werden, auf einen musikalischen Unterrichtsgegenstand zu übertragen.<sup>2</sup> Das gemeinsame Singen gewährleistet die Basiserfahrung, die interkulturelle Musikerziehung seit Irmgard Merkt (MERKT 1993) als unabdingbar ansieht. Die gute Singbarkeit des *Worried Man Blues* ermöglicht bereits hier eine handelnde Auseinandersetzung mit dem Stück, indem z.B. durch Call-and-Response eine musikalische Kommunikation zwischen Schüler und Lehrer stattfindet. Die darauf folgende textliche Erschließung wird die Schüler unvermeidlich auf gewisse logische Brüche im Text führen. Damit entdecken sie nicht nur ein wichtiges Charakteristikum des Blues, sondern gewinnen vor allem auch die Motivation, einen eigenen Text zu schreiben. Beim Singen der Strophen lesen die Schüler den Text von OH-Folie, die von einem Schüler passend zur jeweiligen Strophe aufgelegt wird. So wird die Konzentration aller Schüler nach vorne gelenkt. Während ich jede Strophe einzeln vorsinge, kann außerdem schon die Übersetzung mitgelesen werden. Hier kann es durchaus erforderlich sein, dass ich die Strophen mehrfach nach dem Prinzip des Imitationslernens mit den Schülern wiederholen muss.

Einige Schülerpaare wie z.B. Sascha und Reinis werden den Wunsch verspüren, in der Erarbeitungsphase einen englischen Text zu verfassen. Dieses Bedürfnis hatten sie bereits bei einer vorherigen Umtextierung geäußert, sodass ich die Aufgabe entsprechen gestellt habe. Es könnte für einige Schüler leichter sein, sich innerhalb des Genres in englischer Sprache zu äußern. Ich habe die Partnerarbeit als Sozialform gewählt, da sie ein Austauschen über Inhalte ermöglicht und den kreativen Prozess beschleunigt, ohne der Schwerfälligkeit einer aufwändigeren Gruppenarbeit zu unterliegen – insbesondere das kreative Schreiben in einer größeren Gruppe ist problematisch. Mit dieser könnten kaum innerhalb so kurzer Zeit befriedigende Arbeitsergebnisse erreicht. Da die Partnerarbeit für die meisten Schüler eine erst kürzlich eingeführte Arbeitsform darstellt, rechne ich durchaus damit, dass einige Paare nicht zügig mit der Arbeit beginnen und so innerhalb des Zeitrahmens kein auswertbares Arbeitsergebnis erreichen werden.

Aus diesem Grund werde ich auch für die Präsentation eine Vorauswahl treffen und nach Sichtung der Ergebnisse lediglich an zwei bis drei Schülerpaare Folien ausgeben. Nicht jedes Schülerpaar wird eine gut singbare Version hervorbringen. Ich verspreche mir von dieser Auswahl auch einen zusätzlichen motivierenden Aspekt. Um innerhalb der Präsentation Zeit zu sparen, werden die Ergebnisse vom Platz aus präsentiert. Dies ist auch angeraten, da die Fähigkeit zur Begründung der eigenen Texte bei den Schülern noch nicht sehr ausgeprägt ist. Hier werde ich ggf. die drei Kriterien Originalität sowie historische und musikalische Passung einbringen, um den Schülern eine substantiellere Beurteilung zu ermöglichen. Um auch andere Schüler anzuspornen und die Auswertung nicht nur auf zwei bis drei Texte zu beschränken, können nach der OH-Präsentation noch weitere Arbeitsergebnisse vorgelesen und diskutiert werden

---

<sup>2</sup> Waldmann, Günther: *Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik: Theorie - Didaktik - Verfahren - Modelle*, Ballmannsweiler/Schneider, Hohengehren 1998.

Zum Schluss der Stunde werde ich die Schüler um das Klavier versammeln und die Schülertexte auf die Längswand des Unterrichtsraumes projizieren. Diese räumlich enge Aufstellung hat sich bewährt, um mehr klanglichen Zusammenhalt zu bewirken und eine substantiellere Aufführungsatmosphäre herzustellen. Zur Vermeidung von Rangeleien stehen die Jungen hierbei auf der linken Seite des Klaviers.

Bei Zeitüberschuss ist vor dem Singen der ersten Originalstrophe eine kurze Problematisierung zu der Frage, warum der Sänger des Liedes hofft, seine Sorgen bald los zu sein, möglich. Sie kann die Schüler zu der wichtigen Erkenntnis führen, dass schon die Ausführung des Blues dem Singenden Erleichterung verschafft.

## **7 Geplanter Unterrichtsverlauf**

### **7.1 Verlaufsraaster**

(s. Anhang)

### **7.2 Integration der Hausaufgaben**

*Vorbereitende Hausaufgabe:* entfällt

*Nachbereitende Hausaufgabe:* entfällt

## **8 Literatur**

Berendt, Joachim Ernst/Huesmann, Günther: *Das Jazzbuch. Von New Orleans bis in die achtziger Jahre*, Krüger, Frankfurt/M. 1991.

Engel, Walter (Hg.): *Soundcheck 3*. Schroedel, Hannover 2003.

Janose, Felix: *Jazz. Arbeitsheft für den Musikunterricht in der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen*, Klett, Leipzig 2002.

Ketels, Martin (Hg.): *Liederkiste. Liederbuch 2*, Bund, Köln 1984.

Merkt, Irmgard: Interkulturelle Musikerziehung, in: *Musik und Unterricht* 9/1993, S. 22ff.

---

## **9 Anhang**

### **9.1 Arbeitsmaterialien**

AB 1: Leadsheet *Worried Man Blues* mit Textübersetzung

AB 2: Hintergrundtexte zu Blues, Arbeitsaufträge

2 OH-Folien (*Worried Man Blues* mit Textübersetzung)

### **9.2 Sitzplan mit Leistungsstand**

## 7.2 Verlaufsrastrer

Zeit	Phase	geplantes Lehrerverhalten	erwartetes Schülerverhalten	SF/AF	Medien
11.50 - 12.00	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>- spielt <i>Worried Man Blues</i> auf Gitarre und Mundharmonika vor (AA: <i>Hört genau zu! Beschreibt die Atmosphäre des Liedes! Macht dazu Stichpunkte!</i>)</li> <li>- bittet um thematische Einordnung</li> <li>- lässt einen Schüler den Text mit Übersetzung als OH-Folie auflegen, leitet gemeinsames Singen des Liedes an</li> <li>- bittet um inhaltliche Konkretisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nennen z.B. <i>traurig, einsam, sorgenvoll, verlassen, Probleme, wie ein Gospel/Spiritual, Abschiedsschmerz</i>, evtl. schon <i>Blues</i></li> <li>- suchen Geschichte des sich Sorgen machenden Mannes zu konstruieren, dem verschiedene Dinge zustoßen (<i>der Zug fährt weg, die Freundin verlässt ihn, der Richter verurteilt ihn</i>)</li> <li>- hören jeweils eine Strophe und singen sie dann mit</li> <li>- konkretisieren die Geschichte mit Hilfe der Übersetzung, stellen logische Brüche fest</li> </ul>	LV  gUG  koll. Mus.  gUG	Git. Harp   OH
12.00 - 12.15	Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verteilt AB, verteilt an zwei bis drei Paare OH-Folien und Stifte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bearbeiten Hintergrundtext, schreiben basierend auf diesem neue Liedtexte, die sie ggf. leise singend ausprobieren</li> </ul>	PA	AB I AB II
12.15 - 12.25	Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fordert zur Präsentation auf, legt Folien auf.</li> <li>- fordert auf, Angemessenheit der Texte zu beurteilen</li> <li>- bittet ggf. andere Paare darum, Texte zu verlesen und sie zu beurteilen.</li> <li>- fordert zur Auswahl eines Textes zum gemeinsamen Singen auf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- präsentieren zwei bis drei Texte</li> <li>- beurteilen Originalität und Angemessenheit im Blick auf die historische Situation sowie die Stimmung der Musik</li> <li>- beurteilen neue Arbeitsergebnisse wie zuvor</li> <li>- argumentieren für/wider einen bestimmten Text</li> </ul>	SV  gUG	OH AB I +II
12.25 - 12.35	Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bittet Schüler nach vorne zum Klavier, leitet gemeinsames Singen der ausgewählten Texte an</li> <li>- vor letztmaligem Singen der 1. Strophe ggf. Problematisierung: <i>Warum hofft der Sänger, seine Sorgen bald los zu sein?</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- singen am Klavier</li> <li>- diskutieren verschiedene Möglichkeiten (<i>er will weglaufen, sich umbringen, die Musik und das Singen geben ihm neue Hoffnung</i>)</li> </ul>	koll. Singen  gUG	Git. Harp

## Der Blues I

Der Blues diente ursprünglich als musikalisches Ventil für die Lebenssituation der schwarzen Sklaven. Bei der harten Arbeit auf den Feldern oder beim Bau von Eisenbahnlinien entstanden die Urformen des Blues: die *Worksongs*, eine Musik ohne Begleitung, da bei der Arbeit kaum ein Instrument getragen werden konnte. Gesungen wurde beim Pflücken der Baumwolle auf den Plantagen in großer Hitze oder beim Eisenbahnbau, beim Verlegen der Schienen. Atemholen, Stöhnen, Rufe, raue Stimmen sind Kennzeichen dieser Musik, die sich am Rhythmus der Arbeit orientierte.

Später wurde der Blues, der sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte, meist zur Gitarre vorgetragen. In dieser Form wurde er eine wichtige Basis für Jazz, Rhythm & Blues, Rock´n Roll und Popmusik. „To be blue“ bedeutete zwar ursprünglich soviel wie „betrübt, melancholisch, schwermütig sein“, aber der Blues handelte nun von allen Bereichen des Lebens: von seinen Schwierigkeiten und der Diskriminierung durch die weiße Bevölkerungsmehrheit – erst 1964/65 erlangen die Schwarzen in den USA die Bürgerrechte –, von Enttäuschungen, aber auch von Liebe, Freude und Zuversicht.

(nach: Engel, Walter (Hg.): „Soundcheck 3“, Schroedel, Hannover 2003, S. 210)

Kein weißer Mann hatte jemals den Blues, denn der Weiße hat keine Sorgen. (...) Wenn du im Bett liegst und dich von einer Seite auf die andere wälzt und kannst nicht schlafen, was ist dann mit dir los? Der Blues hat dich. Oder wenn du morgens aufstehst und auf dem Bettrand sitzen bleibst, und deine ganze Familie ist da, und du willst mit keinem von ihnen sprechen, obwohl dir keiner was getan hat – was ist dann mit dir los? Der Blues hat dich. Oder wenn du am gedeckten Tisch sitzt und siehst auf deinen Teller und hast Hühnerbraten und Reis, und du gehst fort und zitterst und sagst: „Gott sei mir gnädig, ich kann nicht essen und kann nicht schlafen, was ist mir dir los?“ Der Blues hat dich!

(Leadbelly (ein berühmter Bluessänger) in: Berendt, Joachim Ernst/Huesmann, Günther: „Das Jazzbuch. Von New Orleans bis in die achtziger Jahre“, Krüger, Frankfurt/M. 1991, S. 215)

### Aufgabe:

1. Lies den vorliegenden Text genau durch!
2. Schreibe gemeinsam mit deinem Partner zur Melodie des *Worried Man Blues* einen neuen deutschen oder auch englischen mehrstrophigen Text!
  - Versetze dich dazu in die Situation eines schwarzen 14jährigen Jungen/eines 14jährigen Mädchens, der/das um 1920 in den Südstaaten aufwächst!
  - Singt euch eure Texte leise vor, um die Textverteilung zu überprüfen!

1. It takes a worried man, to sing a worried song, (3x)  
I'm worried now but I won't be worried long.

*Es braucht einen besorgten Mann, um ein sorgenvolles Lied zu singen.  
Ich mache mir jetzt Sorgen, aber das werde ich nicht mehr lange tun.*

2. I went across the river, an' I lay down to sleep, (3x)  
When I woke up with shackles on my feet.

*Ich setzte über den Fluss und legte mich schlafen,  
und mit Fesseln an den Füßen wachte ich auf.*

3. Twenty-nine links of chain around my leg, (3x)  
And on each link an initial of my name.

*29 Kettenglieder um mein Bein,  
und auf jedem Kettenglied der Anfangsbuchstabe meines Namens.*

4. I asked the judge, what might be fine, (3x)  
“Twenty-one years on the R.C. Mountain Line!”

*Ich fragte den Richter nach meiner Strafe:  
„21 Jahre auf der R.C. Berglinie!“ (Eine Eisenbahnstrecke)*

5. The train arrived, sixteen coaches long. (3x)  
The girl I love is on that train and gone.

*Der Zug kam an, sechzehn Waggons lang,  
das Mädchen, das ich liebe, ist im Zug und mit ihm weggefahren.*

6. I looked down that track, as far as I could see, (3x)  
Little baby hand was waving after me.

*Ich blickte die Schienen entlang, soweit ich sehen konnte,  
die Hand meiner Kleinen winkte mir hinterher.*